

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des E. Merk'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im Post-
bezirk, M. 1.80 m. Post-
bezirk. Preis freilich
einer Nummer
10 J.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
wohl die Sicherstellung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Postämter, sowie Agen-
turen u. Ausdrägerinnen
sicherlich entgegen.

Telefon Nr. 4.
Hauptstr. Nr. 24
C. N. Gumboldt-Str.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeile oder
deren Raum im Bez. 20.
außerh. 25 J. Rekl. 3.
80 J mit Inf. Steuer.
Kollekt. Anzeigen 100%.
Zuschlag. Offerte u. Aus-
kunfterteilung 20 J. Bei
größ. Aufträgen Rabatt.
Der im Falle des Waha-
verfahrens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine
Gewähr übernommen.

Nr. 87. Samstag den 14. April 1928. 86. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Oberstufe im politischen Leben ist vorüber. Die Streit-
zeit war für einige Tage begeben. Jetzt hat sich der Kampf
von neuem erhoben und er wird, je mehr es dem Wahltermin,
dem 20. Mai, zueht, umso heftiger werden. Man möchte nur
wünschen, daß er sich wenigstens in den Grenzen der Sachlichkeit
hält und daß ihm dadurch unnötige Schärfe genommen wird.
Der württ. Landtag, der seine Arbeiten noch nicht ganz voll-
endet hat, dürfte bei seinen demnächst wieder beginnenden Ver-
handlungen einen Stoff für den Wahlkampf liefern. Er wird
sich u. a. auch mit einer Eingabe der Arbeitgemeinschaft des
Landes, die die Abschaffung der Einkommensteuer für die
Landwirte zur Gewerbesteuer beschließen müssen. Das
Landesparlament wünscht eine Herabsetzung der Einkommen-
steuer, die die Einkommensteuer der Einkommensteuer über die
Ausbeutung des persönlichen Arbeitsverdienstes und zwar im
Interesse der kleineren Bevölkerung. Das Landesparlament hofft im
Landtag eine Mehrheit für dieses Verlangen zu finden.

Die Frage des Zusammenschlusses von Baden und Würt-
temberg wird seit einiger Zeit immer wieder angeschnitten, we-
niger läßt in Württemberg als drüben in Baden, wo man
sich offensichtlich mehr Interesse entgegenbringt. Man hat sich
vor kurzem auch der württembergische Innenminister zu dieser
Frage geäußert, nämlich in dem Sinne, daß er die Initiative
Baden überlassen will. Der Minister des Reichs, der Vereinigung
beider Länder nicht unempfindlich gegenüber. Er vertritt sich
von ihr Ersparnisse und sogar einen größeren Einfluß in Ber-
lin. Uns will sagen, als ob die ganze Frage einwachen
mehr theoretische als praktische Bedeutung hätte. Sicher wird
noch viel Wasser den Reden und die Urz hinunterfließen, bis
die Grenzlinie zwischen Württemberg und Baden befestigt
werden. Die Unionisten witterten in den Erklärungen des
Innenministers einen Vorwand. Schon seine Bemerkung, Stutt-
gart müßte der Sitz der Regierung werden, Karlsruhe könne
man ja in anderer Hinsicht entschädigen, wird in Baden keinen
Anlaß finden, ganz abgesehen davon, daß der Volkscharakter
der Bevölkerung beider Länder ein recht verschiedenes ist. In
Württemberg enthalten seine Erklärungen aber nichts, was zu-
nächst den Unionisten im Sinne seiner arrangierten An-
hänger sprechen würde.

Eine bedeutungsvolle Tagung hat der Württ. Lehrerverein
in Tübingen abgehalten. In einer Reihe von Entscheidungen
wurde zu den schwersten Fragen Stellung genommen. Mit
der neuen Befehlsverordnung und die Lehrer nicht zufrieden,
ebenso wenig mit der Haltung der Schulverwaltung in der
Frage des achtjährigen Schuljahres. Diese Forderung zu einer
Verminderung des Rechtsbewußtseins und zu einer vollständig
selbständigen Stellung der Volksschule gefordert. Der Verein
vertritt auch die Auffassung, daß in der Demontage der Volksschule
eine geeignete Mittel zur Hebung der Not der
Landwirtschaft liegt. In einer Entscheidung zu den bevor-
stehenden Wahlen wurden die Eltern aufgefordert, für die Ein-
weihung sowie für eine zeit- und sachgemäße Lehrerbildung
einzutreten.

Reichsinnenminister Dr. Köhler wollte über Offern mit
einigen Zentrumspolitikern in Rom, wurde dort vom Papst in
Audienz empfangen, hatte eine Besprechung mit dem Kardinal-
sekretär Gasparri und gelegentlich auch eine Zusammen-
kunft mit dem in Rom weilenden Reparationsagenten Parker
Gilbert. Trotzdem dürfte die Auffassung, daß der Reichsinnen-
minister nach Rom gereist sei, um dort mit Parker Gilbert über
die Reparationsfrage zu verhandeln, eine übertriebene Kombi-
nation sein. Dazu würde sich ja auch in Berlin selbst Ge-
legenheit bieten und die deutsche Regierung, die ihr Amt nach
Ankündigung des Reichstags nur noch formell weiterführt, dürfte
sich kaum für erwidern halten, im gegenwärtigen Augenblick
verbindliche Reparationsverhandlungen von größter Tragweite
anzunehmen. Im übrigen ist das Reparationsproblem durch
eine Wahlrede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré
vor einigen Wochen angeschnitten worden und seitdem in den
Erörterungen der Presse nicht mehr zur Ruhe gekommen. Wenn
man auch gut daran tut, sich zunächst aller Hoffnungen auf eine
Neuregelung der Reparationen in Deutschland zu enthalten,
so ist es doch immerhin bemerkenswert, daß dieses Problem
auch in Frankreich zur Erörterung steht und daß dort die
See der Verhandlungspolitiker aufeinander Fortschritte macht.

In Italien herrscht zurzeit eine ungewöhnliche außenpoli-
tische Geschäftigkeit. Es hat Ruffen erregt, daß der türkische
der griechische und der polnische Außenminister, vorher auch der
ungarische Ministerpräsident, Besprechungen mit Mussolini ge-
habt haben. Neben den Inhalt der Besprechungen verleiht
sogar nichts Bestimmtes, aber man geht wohl nicht fehl, daß es
sich dabei um Südwesten handelt. Mussolini ist offensichtlich
besetzt, durch neue Abmachungen keine Sicherungen nach der
Seite der kleinen Entente auszubauen. Nicht bloß in Belgien,
sondern auch in Paris — Frankreich ist Verbündeter der kleinen
Entente — ist man über die Geschäftigkeit in Rom sehr ver-
wundert. Dagegen ist man in Italien über die Besuche sehr
befriedigt und erblickt darin eine Anerkennung für die Stellung
Italiens in der europäischen Politik.

Deutschland.

Stuttgart, 13. April. Es ist beabsichtigt, in den Städten
Stuttgart, Ulm und Heilbronn — nicht in den übrigen Gemein-
den der Bezirke Ulm und Heilbronn — bei der Reichstags-
wahl und bei der Landtagswahl die männlichen und weiblichen
Wähler getrennt abstimmen zu lassen. Die weiblichen Wähler
erhalten besondere Umschläge mit dem Aufsatz „Frau“, in die
sie ihre Stimmzettel zu legen haben. Um Verwechslungen
möglichst zu vermeiden, sind auch besondere Karten für die
Umschläge in Aussicht genommen: bei der Landtagswahl für die
Frauen rötliche, für die Männer hellblaue Umschläge, bei
der Reichstagswahl für die Frauen dunkelblaue, für die Männer
weiß. Das Innenministerium macht ausdrücklich darauf auf-
merksam, daß diese Trennung in der Abstimmung lediglich stati-
stischen Zwecken dienen soll.

Berlin, 12. April. Der Verband der Liquidationsgeschädigten
aus Rheinland hat der Deutschdemokratischen Partei den Dank

für ihr Eintreten für das Liquidationsgeschädigten-
gesetz ausgesprochen.

Baden-Baden, 12. April. Der Oberbürgermeister der Stadt
Baden-Baden hat an den Minister des Innern ein Schreiben
gerichtet, worin er darauf hinweist, daß mit der am 1. April
vollzogenen Eingliederung der Gemeinde Oos die Stadt Baden-
Baden sich aus ihrer isolierten Lage im rückwärtigen Oos-
tal befreit, die große Hauptlinie der Eisenbahn erreicht hat und
von dem offenen Rheinstrom nur noch durch die Gemarkung
Oos abgetrennt ist. Die Einwohnerzahl der Stadt mit
10.000 übertrage nun bei weitem die Bevölkerungszahl aller
anderen zwischen Karlsruhe und Freiburg gelegenen Städte.
Die Bedeutung Baden-Badens werde in eine vollkommen neue
Richtung gerückt. Angesichts der vollständig veränderten
Lage werde es die Staatsregierung als eine gerechtfertigte For-
derung der Stadt anerkennen und daraus möglichst bald die
notwendige Folgerung ziehen müssen, daß Baden-Baden wieder
der Sitz eines Bezirksamtes werde. Die bei Aufhebung des
Bezirksamtes Baden erzielte finanzielle Ersparnis sei nur ge-
ring, zumal es sich nicht umgeben ließ, neben der Amtshalle
für die Verwaltung der staatlichen Etablierte eine besondere Polizei-
direktion einzurichten. In Uebereinstimmung mit dem Stadtrat
stellt der Oberbürgermeister den Antrag, der Minister des In-
nern möge die Wiederherstellung des Bezirksamtes Baden in
aller Eile in die Wege leiten.

Tagung des Württ. Bau- u. Pfarrvereins.

Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Land hielt
der Bau- u. Pfarrverein am 11. April in Stuttgart seine dies-
jährige Jahresversammlung ab. Nach dem Begrüßungswort
des Vorsitzenden, Stadtpfarrer Schmauder, schloß sich
demnach D. Dr. v. Kers auf die neuen Aufgaben hin, die
durch die bekannte Vereinbarung zwischen Staat und Kirche
über die Neuordnung des Bau- u. Pfarrvereins und der
Kirche und dem Pfarrverband erwachsen. In seinem Jahres-
bericht sprach der Vorsitzende den Dank des Pfarrvereins für
dieses gelungene Werk aus und bedauerte den Fall des Reichs-
finanzgesetzes und die in vielen Gemeinden verzeichnete Mangelhaftigkeit
der Bekämpfung der Konfirmationsfeier infolge der Unbereitschaft
der Pfarrverbände des s. Schuljahres. Nach dem Bericht der
Kirche der neuen Arbeit der evangelischen Geistlichen an der
Führung der Kirchengemeinden durch Pfarrer Gieseler ergriff
Stadtpfarrer Dr. Schmauder-Bedingungen das Wort zu dem
Parlamentarismus über die Aufgabe und Möglichkeit heutiger
Seelsorge. Die durch die medizinische Psychotherapie und
Suggestionstherapie neu eröffneten Methoden weisen auf die
Dringlichkeit direkter, persönlicher Eingriffslinien hin. Ent-
sprechend der Bedeutung der religiösen Seelsorge für eine gründ-
liche psychologische Herabhebung der kommenden Seelsorger not-
wendig. In der lebhaften Aussprache kamen starke Bedenken
gegen die Psychoanalyse von Prof. Dr. Traub zur Sprache;
andere Redner hingegen betonten ihre Verträge.

Die Entschädigungsfrage des Freiherrn v. Höpff.

Berlin, 13. April. Am 20. April werden sich die Berliner
Bezirke mit der Entschädigungsfrage des Freiherrn Dr. von
Höpff, der als Leiter eines Pädagogiums seinerzeit wegen
angeleglicher Verbrechen gegen seine Schüler angeklagt, aber
ungeproben wurde, zu beschäftigen haben. Freiherr v. Höpff
batte vom Staat für unzulässig erlassene Untersuchungsmaß-
nahmen 100.000 Mark bewilligt erhalten, er selbst befreit jedoch den
Schaden auf eine Million. In dem bevorstehenden Termin wird
auch der Beschluß darüber gefaßt werden, ob Dr. v. Höpff
das Armenrecht für den vollen Betrag seiner einverleibten Ent-
schädigungsansprüche in Höhe von 175.000 Mk. zu bewilligen ist.
Der Reichsverband der Deutschen Industrie zu kommunikativen
„Entschädigungen“.

Die „Welt am Abend“ behauptete gestern u. a., daß höhere
Offiziere der Wehrmacht die Kontrahenten eines Preis-
abkommens seien, das von der Reichswehr mit dem Ge-
schäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie getrof-
fen worden sei und wonach die Reichswehr für die tatsächliche
ausgeführten Lieferungen an eine besondere, dem Reichs-
verband der Deutschen Industrie bestehende Kommission, um von
dort aus der Reichswehr für besondere Zwecke verfügbar ge-
macht zu werden. Der Reichsverband der Deutschen Industrie
teilt mit, daß diese Ausführungen jeder Grundlage entbehren.

Deutschlands Stellungnahme zum Mailänder Attentat.

Berlin, 13. April. Die Kunde von dem Mailänder Attentat
hat in Berliner politischen Kreisen außerordentliches Aufsehen
erregt. Man war im ersten Augenblick der Ansicht, daß der
Anschlag gegen Mussolini gerichtet sei und suchte nun vergeblich
nach Gründen, die das Attentat auf den König verhandelt
machen. Da die hierbei gelangten Meldungen offenbar unter
dem Druck der Instanz nicht das Mindeste über Veranlassung
oder Urheber des Attentats verriet, lagst man vollkommen
über die politischen Hintergründe im Dunkeln. Doch der König
wie durch ein Wunder der Katastrophe entging, wird hier mit
aufrichtiger Genugtuung vermeldet. Die Berliner Presse ist
sich einig in der schärfsten Verurteilung des Mailänder Attentats
und der aufrichtigen Genugtuung über den Heilschlag.
Teils die „Kölnische Volkszeitung“ verurteilt die kommunistischen Missetaten
des individuellen Terrors im Kampfe gegen die Ausdeutlichkeit
als ungewaltig. Gleichzeitig wird in den Blättern an den
Methoden des Faschismus scharfe Kritik geübt. Man nimmt
im allgemeinen an, daß die Tat von Anarchisten begangen
wurde. Daneben herrscht laute die Verkon auf, sie könnte von
Faschistenkreisen selbst inszeniert worden sein.

„Wenn man“, so meint der „Vorwärts“, „die Frage aufwirft:
cui bono? so müßte sich der Verdacht auf ganz andere Kreise,
als auf die Anarchisten lenken; dennoch können wir, obwohl
wir den Faschisten allerhand antworten, uns nicht gut denken,
daß die Mailänder Höllemaschine den Zweck verfolge, durch
Vergeltung des Königs dem Duce zur alleinigen Herrschaft zu
verhelfen.“ Einen bemerkenswerten Abweil richtet die „Tägliche
Rundschau“ an die Reichstager in Rom: „Wie turn doch steht
doch die politische Disziplin der Deutschen in Südtirol über
derjenigen der Italiener, wenn alle die bitteren Reiden, denen

sie ausgesetzt sind, nicht vermocht haben, sie zu politischer Ver-
brechen hinzureißen, von der Art, wie sie um von den Ita-
lienern begangen worden sind. Will man denn auch angesichts
des Verbrechens von Mailand im selbstständigen Italien nicht
endlich einsehen, wie bitter unrecht man den Südtiroler Deut-
schen tut, wenn man sie als Staatsfeinde und Gefährder der
Staatssicherheit in Italien verfolgt. Will man denn die Staats-
sicherheit nicht endlich wo anders suchen? Das Mailänder Ver-
brechen bestätigt jedenfalls wieder einmal die alte Erfahrungsta-
felte, daß Druck Gegenstand erzeugt. Die rigorosen Methoden
des Faschismus werden, je mehr man sie überpaßt, um umso
schärferen Widerstand finden. Das freilich Mussolini aus solchen
Vorwürfen eine Lehre für die Zukunft zieht, ist schwerlich an-
zunehmen. Aber das Gegenteil. Wie nach jedem Attentat,
wird man wohl auch diesmal mit noch strengeren Maßnahmen
antworten.“

Ausland.

Paris, 12. April. Frankreich trennt für parlamentarische
Minister keine Pension, und selbst Briand, der neunmal Mini-
sterpräsident gewesen ist, erbielt keinen Centime, selbst wenn er
morgen seine politische Tätigkeit beenden möchte. Nur wenn ein
Minister in ganz bedürftigen Verhältnissen lebt, wird eine
Ausnahme gemacht, um ihn nicht der Armut preisgegeben werden
zu lassen. Auch in England erhält grundsätzlich kein Minister
monatliche Pension.

Paris, 13. April. In Paris hat sich eine Liga zur Ver-
teidigung der Regierung gebildet. Sie erläßt jetzt eingehend
der Kammerwahlen, die bisher gemeinsam in den Kolonien
zu mehr oder minder skandalösen Szenen Anlaß gegeben haben,
einen Aufruf an alle Franzosen, die Wiederkehr derart entsehr-
dender Ereignisse zu verhindern. Die Liga hielt in Paris einen
öffentlichen Kongress ab. — Der kommunistische Abgeordnete
Baillan-Konturier ist am Donnerstag nach Verhaftung seiner
dreimonatigen Organisationsleiter aus dem Gefängnis entlassen
worden. Baillan-Konturier, der als Kandidat im Pariser Be-
zirk Ballieux aufgestellt ist, hat sich sofort seinen Wählern vor-
gestellt.

Ein Wahlmanöver Briands.

Paris, 13. April. Außenminister Briand, der die Oberliga
in seinen Wahlkreis Nantes zugesprochen hat, erließ an seine
Wähler eine Rundgebung. Das Manifest des Außenministers
ist sehr kurz gehalten und enthält keinerlei Anspielungen auf
die gegenwärtige außenpolitische Lage. Briand erinnert an
seine zehnjährige Tätigkeit als Parlamentarier und an die Rolle,
die er während des Krieges im Dienst Frankreichs gespielt hat.
„Nach dem Kriege“, heißt es in dem Aufruf weiter, „war meine
Aufgabe schmerzlicher denn je. Frankreich war verstimmt und
verwundet. Man mußte an seine Wiederaufrichtung und an
seine wirtschaftliche Neugestaltung denken und gleich-
zeitig mußte der Feinde, der sehr gefährlich war, geschert wer-
den. Gegenwärtig fällt dieser Teil an dem großen Werk, das
die Regierung der Nationalen Union vollbracht hat, mit zu.“
Briand ermahnt zum Schluß seine Wähler, ihm durch ihre
Stimme die Autorität zu geben, die er nötig habe, um Frank-
reich vor der Welt zu vertreten.

Deutsches Beileid.

Rom, 12. April. Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Neu-
roth, hat der italienischen Regierung die Glückwünsche der deut-
schen Reichsregierung zur Errettung des Königs übermittelt.
Der deutsche Generalkonsul in Mailand hat im Auftrag des
Botschafters dem Präsidenten und dem Bürgermeister von Mail-
land aus Anlaß des Attentats sein Beileid ausgesprochen.

Um die Revision des Dawesplans.

London, 13. April. Während der kürzlichen Debatte über
die Zukunft der Reparationsfrage ist von einem Geheimkom-
ite die Rede gewesen, das während der Londoner Konferenz
angeblich getroffen worden sein soll, wonach die Reparations-
gläubiger Deutschlands eine Revision des Dawesplanes von
vornherein zugesagt haben sollen. Die Aufnahme dieser Ver-
sicherung in die deutsche Presse hat prompt zu einer Zurückweisung
in London geführt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily
Telegraph“ schreibt heute in auffallend scharfem Ton, daß von
solchen Abmachungen keineswegs die Rede sein könne. Der
Dawesplan und das Londoner Abkommen enthalten tatsächlich
ganz feste Bestimmungen für die Revision der Annuitäten für
den Fall, daß Deutschland seine Zahlungsverpflichtungen nicht
erfüllen kann. Es sei ausdrücklich ein System von Zinsrückstellungen
festgelegt worden, das Deutschland, wenn es eine Revision wolle,
anzusehen hätte. Von einer Revision des Dawesplans zu reden,
bevor dieses rechtlich festgelegte System in Bewegung ge-
setzt worden sei, sei von Deutschland aus durchaus sehr am
Platz. Dies sei ebenfalls die Ansicht der meisten Mitglieder
des Daweskomitees. Da der genannte Korrespondent sehr gute
Beziehungen zu dem Daweskomitee unterhalte, dürften seine
Aussführungen besondere Beachtung verdienen. Sie zeigen, daß
es nicht im Interesse Deutschlands ist, die Revisionsdiskussion
allzu betont anzunehmen.

Aus Stadt und Bezirk.

Samstagsgedanken. Mensch und Gott.

Wir sprechen von unserm Dasein, unsern Tugenden, als wären
sie unser, und es ist doch eine fremde Gewalt, die uns herum-
wirft und ins Grob legt, wie es ihr gefällt, und von der wir
nicht wissen, von wannen sie kommt, noch wohin sie geht.

Tiefe Stille
hoch über der Welt.
Gewaltiger Wille
leucht und blickt
Sternenherber.

Sölderlin.

die niemand ernstlich
Stich schauernd und ehrs
den, der da ist!
Dann Sturm.
Wenn deine Gerechtigkeit nicht unser Dasein trägt,
und über alle Zeit dein Herz in Liebe schlägt,
war' unsres Lebens Braut nur wie des Blauschwarzes Funken,
in einer Sommernacht aufblühend und verflucht.
Albert Jeller.

Reutlingen, 11. April. Eine häßliche Scherz Leidtragende folgte am Freitag mittag in Gaildorf der Bahre des verstorbenen Defau H. B. Groß war namentlich die Frau vom Bezirk Reutlingen, der es sich nicht nehmen ließ, seinem ehemaligen Dehau die letzte Ehre zu erweisen. Einer kleinen Hausandacht folgte am dem Friedhof in der dortigen prächtigen Leichenhalle eine Stimmungsvolle, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Leichenrede, worauf der Satz unter den Klängen des Liedes "Was Gott tut, das ist wohlgetan" zu Grabe getragen wurde. Am Grabe sprach zuerst unter Niederlegung eines Kranzes ein Vertreter der dortigen Geistlichkeit, dem Defau Dr. Kegerlin im Auftrag der hiesigen Kirchengemeinde folgte. Auch er sand herliche Worte des Bedenkens wie Stadtschultheiß Knobel, der nach ihm im Namen der hiesigen Stadtgemeinde einen prächtigen Schwarzkrautkranz, geschmückt mit einer Schleife in den Stadtfarben, dem Ehrenbürger, die Stadt Reutlingen widmete. Dann sprach Herr Knobel von Reutlingen im Namen und Auftrag der Bürger des hiesigen Bezirks und schließlich noch Vertreter Blatz für den hiesigen Evang. Arbeiterverein, je unter Niederlegung eines Kranzes. So wurde, was an Defau H. B. nicht ist, der Erde übergeben, sein Andenken wird aber im Bezirk, das lang aus all den Worten deutlich herans, dauernd in Ehren gehalten werden.

Reutlingen, 11. April. Es sei auch an dieser Stelle an den morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Deutschen Volkspartei (Nationaldemokratische Partei) im Saal veranstalteten Vortrag hingewiesen, wobei Schultze Math. W. d. L. und Landesvorsitzender der Deutschen Volkspartei, über "Die politische Lage" sprechen wird.

Wetterbericht. Nachdem sich die Depression im Westen abgewandert hat, ist für Sonntag und Montag war noch teilweise bedecktes, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 12. April. Die Schwaben sind da! Vor einigen Tagen sind sie angekommen. Schon sind sie auf der Suche nach einem geeigneten Platz, da sie ihr Nest bauen und ihren Hausstand gründen können. Doch sind sie nicht sehr viele zurückgekehrt, denn man sieht nicht so viele von diesen unheimlichen Donschweinen, wie man früher gewohnt war. Woher kommt das? Finestils daher, daß im Herbst viele dieser Tiere auf der Weide nach dem warmen Süden, nach Ägypten und anderen Gegenden Nordafrikas von den Italienern weggeführt werden, um in die Heimat zu wandern und ihnen als lehrer Gummifüßler zu dienen. Wenn nämlich die Wanderzeit der Schwaben im September gekommen ist, so sammeln sie sich in Schwärmen und mit Köhleren daraus, daß sie abreisen wollen. Abreisen heißt nicht man sie gewöhnlich nicht, denn das geschieht immer bei Nacht und zwar sind es dann nicht ausschließlich Schwaben, auch viele andere Insekten freilebende Singvögel ziehen noch mit. In einem Flug geht es dann nach Süden über das Alpengebirge hinweg. Rufe und laut von dem langen Flug lassen sie sich in einer kurzen Zeit an den Südhängen dieses Gebirges nieder. Dort wohnen schon die Italiener. Ähnlich wie die Bewohner der Nord- und Ostküste eine allgemeine Auswanderung eingeleitet, wenn die Heringschwärme angezogen kommen, so auch die an den Südhängen der Alpen, wenn die ersten Schwärme Schwaben und andere Singvögel kommen. Von dem langen Zuge sind diese so geschwächt, daß sie, wie einst die Wachtel in der Wüste Sinai, ganz leicht zu fangen sind. Das tun die Italiener. Die ganze Bevölkerung nimmt daran teil. Es beginnt ein Würgen und Kochen, das gewaltig ist. Viele Tausende dieser kleinen Geschöpfe müssen ihr Leben lassen und das ist der Grund, warum so viele nicht mehr zu uns zurückkehren. Der Hauptgrund, warum ihre Zahl nicht mehr so groß ist wie ehemals, liegt aber bei uns. Wie wir schon vor einigen Wochen gehört haben, verlassen diese unsere Donschweine in zwei Arten, in Rauchschwaben und in Hauschwaben. Die Rauchschwaben mit ihrer gelblich-bräunlichen Brust ziehen ihre Ascher nur in die Häuser, in Einfahrten, in Hausgänge, in Scheunen und Ställe, so selbst in die Wohnzimmer, wenn man ihnen nur einen freien Ein- und Auslass gewährt. Die Hauschwaben mit ihrer weißen Brust bauen ihre Nester nur an vor Regen, Sturm und Regen geschützte Plätze an, an die Häuser. Dazu hatten sie früher, als auf der Giebelseite vieler Häuser Balkenköpfe vorhanden und als der Verputz der Häuser nur aus weicher Kalkmörtel bestand, viel mehr Gelegenheit. Die Ecken zwischen Band und Balkenköpfe eigneten sich vorzüglich als Nistplätze, und der Kalkverputz verband sich mit dem Kot, aus welchem die Schwaben ihre Nester bauen, so fest, daß sie eines derartigen Verfalls, heute sind diese Nisthöhlen, in unserer Gegend wenigstens, selten geworden. Manchmal Schwabenpaar verfliehet auf der Suche nach einem geeigneten Nistplatz die Zeit, es kommt nicht dazu, sich einen Hausstand zu gründen und hat 4 und 8 Schwabchen und nur 2 geblieben. Und sollen diese im Herbst den Italienern in die Hände, so ist die Familie angefordert. Dabei kommt es, daß die Schwaben immer seltener werden und das ist ein großer Nachteil, denn sie gehören mit zu unseren vorzüglichsten Insektenvertilgern unter den Vögeln. Darum, ihr Volk, und Gartenbesitzer, wenn ihr reiche Erträge von euren Bäumen ernten wollt, so schützt und hegt eure Gärten und unter diesen besonders auch die Schwaben.

Der Württemberger — ein guter Sparrer.
Ende 1913 war das Gesamtvermögen der Einleger bei den deutschen öffentlichen Sparkassen 183 Milliarden Mark, berechnete den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich ca. 73 Mark, heute ist die Zahl einschließlich der Depositionen, Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen nicht ganz 6 Milliarden Reichsmark, also auf den Kopf der Bevölkerung nicht ganz 100 Mark. In Württemberg lauten die entsprechenden Zahlen Ende 1913 auf 626,3 Millionen Mark, auf den Kopf der Bevölkerung circa 250 Mark, Ende 1927 auf 855,7 Millionen Reichsmark, auf den Kopf der Bevölkerung circa 140 Reichsmark. Die Sparkassenzinsen allein betragen im Deutschen Reich Ende 1927 1928 4 Millionen Mark, auf den Kopf der Bevölkerung circa 77 R.M., in Württemberg 121,4 Millionen R.M., auf den Kopf der Bevölkerung circa 20 R.M., die Giro- und Einlagen betragen im Deutschen Reich 111,4 Millionen R.M., auf den Kopf der Bevölkerung 21,4 R.M., in Württemberg 133,3 Millionen R.M., auf den Kopf der Bevölkerung circa 23 R.M., mehr als das Doppelte als der Reichsdurchschnitt. Die Verhältnisse haben sich also für Württemberg im ganzen genommen nach dem Krieg relativ besser gestaltet als es in Vorkriegszeiten der Fall war. Insbesondere hat Württemberg seinen schon seit 1924 überaus hohen Giro- und Einlagenbestand verdoppelt und damit weit über Bayern und Baden stellen können. Sachten zeigt sich hierüberlegen, weil in seinem Girovermögen überhaupt gewisse Besonderheiten und Abweichungen auftreten. Trotzdem sind auch in Württemberg die Sparkassenzinsen, die Ende 1924 niedriger waren als die bayerischen und brennischen, Ende 1927 wesentlich höher als in Baden und Hessen, erreichen schon als absolute Zahl beinahe die Höhe der hiesigen und bilden annähernd zwei Drittel des bayerischen Bestandes, obwohl die bayerischen Giro- und Einlagen niedriger sind als die württembergischen. Vor allem dieses starke Anwachsen der Sparkassenzinsen in Württemberg deutet auf eine Neubildung von Volkseinkommen in Kapitalform hin, während aus der Höhe der sehr verschiedenartig zusammengesetzten Giro- und Einlagen ein demartiger Schluß nicht mit derselben

Sicherheit gezogen werden darf. Die Württemberg zu seinem hohen Giro- und Einlagenbestand kommt — in Württemberg 35 Prozent, im Deutschen Reich nur 20,4 Prozent der gesamten Einlagen — ist ohne nähere Kenntnis der Zusammensetzung der Einlagen nicht zu erklären.

Bermischtes.

Die einer in Köln Geld machen wollte. Die Kölner erlebten am Donnerstag morgen folgendes Schauspiel: Ein junger Mann von 20-21 Jahren überfuhr auf der Hohenzollernbrücke seine Kleider mit Benzol, setzte sie dann in Brand und stürzte sich, während die Flamme lichterloh über ihm zusammenschlug, von der Brücke in den Rhein. Offenbar wollte er nachher launlich. Die Sache verlief aber etwas anders, als er es sich gedacht hatte. Er kam zwar einige 100 Meter rheinabwärts wieder ans Land, hatte sich aber so starke Brandwunden im Gesicht und an den Händen zugezogen, daß er es vorzog, schlammig zu verkrüppeln.

Hiesiger Vogelzug über Belgoland. Die Besucher Belgolands werden oft groß, über die Insel ziehende Vogelgeschwärme beobachtet haben. Der letzte gewaltige Vogelzug, von welchem der Leiter der Belgoländer Vogelwarte und hiesigen biologischen Anstalt eine interessante Schilderung gibt, stellte alles in den Schatten, was in dieser Beziehung dort erlebt worden ist. Man stellte sich ein heftiges, vom Sturm herumgewirbeltes Schneegestöber vor und an Stelle jeder Schneeflocke einen Vogel oder auch mehrere, dann hat man einen ungeheuren Liederzug über die unabsehbaren Massen, die über die Insel und namentlich über den Neuchâtelsee hereinbrachen. Es waren nicht mehr Hunderttausende, die wie sonst durch das Rauschen von See her angelockt wurden, sondern der Vogelzug gleich einem wahren Gewittersturm, der aus den Wolken brach. Es war gegen Mitternacht, soweit das Auge im Widerschein des Leuchtens blicken konnte — ein dichtes Vogelgestöber, so dicht, daß die Vögel im gegenseitigen Zusammenstoß wie die Schneeflocken zur Erde fielen. Oben auf dem Neuchâtelsee war man fast bereit, in Unmassen sehen oder hüpfen zu sehen, Drosseln und Stare auf der Galerie herum, man griff sie, immer mehrere zusammen, und brachte sie in Säcke. Die vollen Säcke mit lebenden Vögeln wurden in den Keller der staatlichen Vogelwarte gebracht und dort ausgefüttert. Der Fang ging stundenlang weiter, immer neue Massen wurden in dem kleinen Neberraum in Freiheit gesetzt. Das Schwirren der rund 1700 gelangenen Vögel, meistens Stare, war in der ganzen Nachbarschaft zu hören. Fast ging es an die Arbeit des Marketers oder der Bergringung. Die im Keller freilebenden Vögel mußten zum zweiten Male ergriffen werden, wurden wieder in Säcke gefüllt und einzeln in die Anlage des Metallkäfigs herausgenommen. Immer weitere Säcke voll Vögel wurden von der Neuchâtelsee gebracht, eine auf Belgoland nie gelehene Beute. Nach mühevoller Arbeit wurde der ungeheure Schwarm wieder in Freiheit gesetzt. Die Frage nach der Zahl der in dieser Nacht geübten Vögel kann von der biologischen Anstalt nicht beantwortet werden. Die Belgoländer, die sich eine Schätzung aus früheren gewaltigen Vogelzügen zutrauen, schätzen sie auf viele Millionen, vielleicht aber trifft die Schätzung eines früheren biologischen Wissenschaftlers, Gatte, zu, der die Zahl eines auf Belgoland einfallenden Vogelzuges auf Hunderte von Millionen Tieren berechnet.

Skandinavien-Ostereisen des Norddeutschen Lloyd 1928. Der Norddeutsche Lloyd wiederholt im Sommer 1928 mit seinem auf jahrelangen Erholungs- und Gesellschaftsreisen bewährten Doppelschrauben-Bahngüterdampfer "Lübow" die im Vorjahre erkrankungsgünstigen Skandinavien-Ostereisen, die nach den Hauptstädten der Randländer der blassen Ostsee und zwar nach Oslo, Kopenhagen, Stockholm, Helsingfors und Danzig führten. Für 1928 sind zwei je 14 Tage umfassende Fahrten in Aussicht genommen, die am 28. Juni bzw. am 3. August in Bremerhaven ihren Anfang nehmen. Auf beiden Reisen werden die vorerwähnten Städte berührt, jedoch mit dem Unterschied, daß auf der zweiten Fahrt nach Helsingfors die alte Hansestadt Riga angefahren wird, so daß sie den Teilnehmern ein umfassendes Bild von den Schönheiten und Lebensbedingungen dieser wichtigsten Ostseeplätze vermittelt. Die Einzelheiten der Route, den genaue Fahrplan und die Fahrpreise kann der Interessent aus einer fesselnden von Norddeutschen Lloyd herausgegebenen, reich bebilderten Druckschrift erfahren, die vom Norddeutschen Lloyd oder von seinen Vertretern im In- und Auslande kostenlos verabfolgt wird.

Ueberfall auf ein französisches Steuerbüro. Am Mittwoch in der Mittagspause ist auf dem Steuerbüro Kaiman Souds ein zweiter Ueberfall ausgeführt worden, nachdem bereits am 22. Februar ein ähnlicher Ueberfall auf dieses Büro verübt worden war, wobei für 200 000 Franken Steuermarken gestohlen wurden. Die damaligen Diebe, 2 Italiener, wurden verhaftet. Die Täter des diesmaligen Ueberfalls sind noch nicht ergriffen. Es sollen Steuermarken im Wert von 250 000 Franken geraubt worden sein.

Die Pfänderbahn. Die Pfänderbahn ist über die Osterfeiertage von 6000 Personen benutzt worden. Das sind 3000 Personen mehr als im Vorjahr. Durch Verbesserungen wurde die Fahrtgeschwindigkeit erhöht, so daß die Fahrzeit von Weingens bis zur Pfänderbahn nur noch 9 Minuten beträgt.

Das Schiff der Nordpolfahrer. Seit 6 Tagen fehlt jegliche Nachricht von den Hiesigen Kapitän Wilkins und Gilson, die von Alaska aus zum Nordpol gestartet sind. Man nimmt an, daß die Hiesigen in Point Barrow bessere Wetter abwarten wollen, um dann nach Spitzbergen zu fliegen.

Panther und Leoparden auf der Straße. Aus Jeddah wird berichtet: Ein mit einem großen Transportkoffer beladenes Auto, das zu einem Wagnersklub gehört, erlitt Mittwoch früh einen Unfall, wobei es 3 Panther und einem Leoparden gelang, auszubringen. Die Tiere brangen in wildem Lauf durch die Straßen der Stadt und verursachten unter der Bevölkerung eine Panik. Ein Hund wurde von einem der Ausreißer verletzt. Die Polizei veranlaßte sofort eine Treibjagd auf die gefährlichen Bestien und konnte sie schließlich zur Straße bringen. Ein Panther, der sich gegen einen Bedarmen zur Wehr setzte, mußte von ihm mit dem Gewehrstoß niedergeschlagen werden.

Neueste Nachrichten.

Regensburg, 13. April. Wie die "Regensburger Volksstimme" berichtet, wurde der bayerische Oberamtmann Hunsinger aus Regensburg in Pösch, wo er sich bei Verwandten aufhielt, verhaftet und so das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er wird beschuldigt, Spionagegeheimnisse an unheimliche Kolonnen zu haben.

Vollmonatsdorf, 13. April. Infolge einer unheimlichen Witterung der 15-jährige Tochter Fräulein. Als er die erprobte Menge von einem Her Kornschäpper verübt hatte, brach er zusammen und starb trotz schnellster ärztlicher Gegenmaßnahmen an Alkoholvergiftung.

Berlin, 13. April. Der Berliner "Völkenshüter", der selten gemeldet hatte, daß die neuen Fünfmarkstücke aus dem Verkehr gezogen werden sollen, veröffentlicht heute eine Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium, wonach bei den zuständigen Stellen von derartigen Plänen nichts bekannt sei. Die Fünfmarkstücke bleiben demnach noch wie vor im Verkehr.

Berlin, 13. April. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsarchivminister Dr. Brauns zum Vortrag.

Berlin, 13. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Prozeß gegen die verhafteten deutschen Ingenieure zunächst vertagt ist, anschließend, weil er nicht von dem Prozeß gegen die russischen Beschuldigten abgetrennt werden soll. Das Material gegen die Letzteren müßte erst gesichtet werden.

Berlin, 14. April. Der Herr Reichspräsident hat dem König von Italien drohlich seine Wünsche zur Exekution vor dem Attentat in Russland ausgesprochen.

Schwern (Mecklenburg), 13. April. Von Kindern wurde beim Spielen ein kleiner Knabe gefesselt und in einem leichten Fischen festgebunden. Dann stießen die Kinder das Boot in den Schwernsee hinaus, wo der Wind es immer weiter vom Ufer abtrieb, während es langsam voll Wasser lief. Dem Knaben war ein Knebel in den Mund gesteckt, jedoch er nicht um Hilfe rufen konnte. Seine Gespielen unternahm nichts zu seiner Rettung. Durch Zufall wurden Krieger auf das Sinken des Bootes aufmerksam und konnten im letzten Augenblick das Kind vor dem Ertrinken retten.

Kathowen, 13. April. Heute Abend wurde das Urteil im Kattowener Landfriedensbruchprozeß verkündet. Es wurden vierzehn der kommunistische Reichstagsabgeordnete Otto Weber und zwei Helfer zu je sechs Monaten Gefängnis, ferner 15 der angeklagten Stadtverordneten zu je 3 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Sämtlichen Verurteilten wurde ein 3-jähriger Bewährungsfrist zugestimmt.

Anruf an die wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber.

Stuttgart, 13. April. Das Wirtschaftsministerium ersucht folgenden Anruf: Die Entwicklung des gewerblichen Arbeitsmarktes des vergangenen Jahres hat den bei der Landwirtschaft bestehenden Mangel an Arbeitskräften so erheblich vergrößert, daß die rechtzeitige Erledigung der notwendigen landwirtschaftlichen Frühjahr- und Sommerarbeiten ernstlich gefährdet zu schwindet. Die Arbeitsämter sind bereits vor einigen Wochen von dem Präsidenten des Reichsanwalts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angewiesen worden, für die zeitliche Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte für die Landwirtschaft mit allem Nachdruck dadurch bemüht zu sein, daß sie die Arbeitsuchenden, die für landwirtschaftliche Arbeiten geeignet sind, zunächst landwirtschaftlichen Betrieben zuzuführen und sich den Arbeitgebern, die landwirtschaftliche Arbeit ohne genügenden Grund ablehnen, die Arbeitslosenunterstützung zu entziehen. Diese Bemühungen der Arbeitsämter müssen aber von allen Stellen, die an der Sicherung der Arbeitskräfte für die Landwirtschaft mitwirken in der Lage sind, kräftig unterstützt werden. An alle Arbeitgeberverbände ergoht daher auch hier aus der dringenden Bitte, auf ihre Mitglieder mit Nachdruck und dauernd dahin einzuwirken, daß sie bei Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften der besonderen Notlage der landwirtschaftlichen Arbeitsmärkte Rechnung tragen, insbesondere sich bei Bedarf an Arbeitskräften der Vermittlung durch die Arbeitsämter bedienen. Diese werden regelmäßig in der Lage sein, die gewünschten Arbeitskräfte zuzuführen, ohne daß auf der Landwirtschaft die so dringend benötigten Arbeitskräfte verunglückt werden. Falls Arbeitskräfte entbehrlich werden sollen in erster Linie solche beurlaubt werden, die nach ihrer Ausbildung und früheren Beschäftigung oder nach ihrer Herkunft für die landwirtschaftliche Arbeit geeignet erscheinen. Im dem Gemeinwohl der Arbeitgeber darf erachtet werden, daß sie sich der Verpflichtung, die Landwirtschaft im Interesse der gesamten Volkswirtschaft so viel an ihnen liegt, zu unterstützen, nicht entziehen werden.

Die Reichsbahn hält an der Tarifverhöhung fest.

Berlin, 13. April. Die des "Berliner Tageblatt" von zu verlässlicher Seite hört, hält die Reichsbahn trotz dem Widerspruch der Reichsregierung und des Reichstags an dem Plan der Tarifverhöhung fest und läßt jurellt im Sinne einer solchen Erhöhung eine Bearbeitung sämtlicher Tarife vornehmen. Die Reichsbahn hofft sogar, die Tarifverhöhung bereits am 1. Juni in Kraft setzen zu können. Sie möchte also offenbar noch den diesjährigen sommerlichen Reiseverkehr ausnutzen. Bemerkenswert ist, daß die Reichsbahnverwaltung sich, um bei der Arbeiterschaft einen Rückhalt zu finden, nachträglich bereit erklärt hat, über den ursprünglichen Schlußbericht der Lohnverhöhung für Angestellte und Arbeiter noch hinaus zu gehen. Im allgemeinen Interesse muß gegen eine solche Vermeidung von Tarif- und Lohnpolitik scharfe Beobachtung eingelegt werden.

Koalitionsangebot.

Gutwurf des vorgeschlagenen Vertrages.

Berlin, 13. April. Der Vorschlag der Vereinigten Staaten in Berlin, Dr. Schumann, hat heute nachm. 4 1/2 Uhr dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zugleich mit dem Gutwurf eines mehrseitigen Kriegsverichtsvertrages und dem in dieser Angelegenheit ergingenen Gedankenanstausch zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung eine Note überreicht, in der es heißt: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie sie in ihrer Note vom 27. Februar feststellt, den Wunsch, den Krieg als Institution abgebrochen zu sehen, und ist bereit, mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung einen einzigen vielsichtigen Vertrag abzuschließen, dem in der Folgezeit noch beizutreten jeder Regierung und allen anderen Regierungen freistehen soll und der den Vertragsparteien die Verpflichtung auferlegt, untereinander nicht zum Mittel des Krieges zu greifen. Die Regierung der französischen Republik hat auf gewisse Überlegungen hingewiesen, die nach ihrer Ansicht von solcher Natur, die Mitglieder des Völkerbundes, Teilnehmer der Vorkonferenzen oder Vertragspartner anderer Verträge zu Garantierung der Neutralität sind, im Auge behalten werden müssen. Meine Regierung hat sich nicht zu dem Standpunkt bekannt, daß derartige Überlegungen irgend welche Abänderungen ihres Vorschlages für einen mehrseitigen Vertrag notwendig machen und ist der Meinung, daß jede Nation der Welt unter gültiger Rücknahme auf ihre eigenen Interessen sowie als auch die Interessen der ganzen Völkerfamilie einen solchen Vertrag beitreten kann. Sie glaubt außerdem, daß der Abschluß eines Vertrages, der förmlich zugunsten der friedlichen Welt internationaler Streitigkeiten auf den Krieg verzichtet, durch Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten eine ungeheure moralische Wirkung haben und schließlich dazu führen wird, daß alle anderen Länder der Welt dem Vertrage beitreten. Der Meinungsantausch der zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten stattgefunden hat, hat so einen Punkt erreicht, wo es wichtig erscheint, wenn ein schließlicher Erfolg erreicht werden soll, der britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung Gelegenheit zu geben, insoweit, wenn überhaupt, ihre bereits bestehenden vertraglichen Bindungen ein Hindernis dafür darstellen, daß sie gemeinsam mit den Vereinigten Staaten sich an dem oben angeführten Verzicht auf den Krieg beteiligen. Unter diesen Umständen hat die Regierung der Vereinigten Staaten, nachdem sie mit der französischen Regierung über dieses Vorhaben zu vollkommener Übereinstimmung gekommen ist, mich formell instruiert, Herrmit Ihrer Regierung den Text von Herrn Briand ursprünglichem Vorschlag vom vergangenen Juni sowie die Schriften der in der Folgezeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Frage eines vielsichtigen Kriegsverichtsvertrages gewechselten Noten zur Prüfung zu überreichen. Ich bin ebenso von meiner Regierung instruiert worden, Herrmit den Vorentwurf eines Vertrages zu unterbreiten, der in den Hauptlinien die Vertragsform darstellt, die die Regierung der Vereinigten Staaten gemeinsam mit der französischen, britischen, deutschen, italienischen und japanischen Regierung zu unterzeichnen bereit ist. Es sei schneidest, daß die textliche Form der Artikel 1 und 2 des vorliegenden Vertragsentwurfs so gut wie identisch mit der Form der entsprechenden Artikel des Vertragsentwurfs ist, den Herr Briand den Vereinigten Staaten vorgeschlagen hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde sich sehr freuen, wenn sie sobald als möglich darüber informiert würde, ob die Regierung des Völkenshüters in der Lage ist, den Vorschlag eines Vertrages wie der hiermit übermittelte in günstige Erwägung zu ziehen, und wenn dies nicht der Fall sein sollte, welche Abänderungen des Textes im besonderen den

Berlin, 13. April. Der Völkenshüter...
So,
Haus 10

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Gräfenhausen belegene, im Grundbuch von Gräfenhausen, Best 255 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Wildprett, Fräters und seiner Ehefrau Emilie, geb. Hahn, in Oberhausen

eingetragene Grundstück
Ob. Nr. 94: 45 qm Wohnhaus und Treppe, sowie 1 a 04 m gemeinschaftlicher Hofraum in Oberhausen — am 30. n. M. geschätzt zu 1800 RM.

am **Freitag den 1. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr**, auf dem Rathaus in Gräfenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am **14. März 1928** in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Birkenfeld, den 12. April 1928.
Kommissär: Bezirksnotar Doppelt.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Der Unterricht in den Kursen beginnt am Dienstag, 17. April 1928, vormittags 9 Uhr.

Die Schulleitung.

Deutsche Volkspartei (Nationalliberale Partei). Öffentliche Wahlversammlung.

Am **Sonntag, 15. April, mittags 3 Uhr**, wird Herr **Schultze Rath**, Mitglied des Landtags und Landesvorsitzender der Deutschen Volkspartei, im **Gasthaus zum „Schiff“** in Neuenbürg sprechen über **„Die politische Lage“**.

Dieser ist jedermann freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Der Vertrauensmann.

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohnhausneubau in Wildbad verberge ich l. n. die

Grab-, Beton-, Maurer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Treppen-, Schmiede- und Flaschner-Arbeiten.

Die Unterlagen sind in meinem Geschäftszimmer in Neuenbürg während der üblichen Bürostunden am **Donnerstag den 19. ds.** und am **Freitag den 20. ds.**, je nachmittags auch in Wildbad im Hause der Frau Friedr. Schill, Ww., Böhmerstraße, zur gef. Einsicht aufgelegt.

Angebote werden verschlossen bis **Samstag den 21. April 1928, nachm. 5 Uhr**, an mich nach Neuenbürg erbeten.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neuenbürg, den 13. April.

J. A.: Die Bauleitung:

B. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister und Wasserbautechniker.

Birkenfeld.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich ab 15. ds. Mts. eine

Gärtnerei

am Friedhof und eine Verkaufsstelle in der Hauptstraße Nr. 25 eröffnen werde. Zum Verkauf empfehle ich Kränze, Bukette, Topfpflanzen, Schnittblumen, Gemüße und Sämereien aller Art. Keelle Bedienung und pünktliche Berechnung wird zugesichert. Gleichzeitig möchte ich meine Friedhofsgärtnerei in empfehlende Erinnerung bringen. Hochachtungsvoll!

Richard Bleiholder,
Gärtnereibetrieb.

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Vernarbung wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt und uns in Hunderten von Fällen bestätigt.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:

Pforzheim: Freitag, 20. April, vorm. 9-1 Uhr und nachm. 2-6 Uhr, Hotel „Hansa“.

„Hermes“ Herzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G.m.b.H., Hamburg, Esplanade 6. Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Ella Kling
Ludwig Hummel
Verlobte

Pfinzweiler, 15. April 1928.

Schwann, den 12. April 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Süß, Witwe,

erfahren durften, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1:80 pro Stunde.

Musikdirektor Müller.

Fernruf 181. Auskünfte kostenlos.

Ein Blick

In eine schöne Wohnung
gov. Ährl Geauß u. Freunde

Ein zwangloser Rundgang durch unsere Ausstellung zeigt Ihnen die neuesten Modelle bei niedrigster Preisgestaltung

Pforzheim, Schloßberg 19

Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim
Freiburg i. Br., Konstanz, Rastatt
Frankfurt am Main, Stuttgart

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER O. M. S. H., RASTATT
800 Arbeiter und Angestellte

Trefzger-Möbel

Kein flicken
zu Hause



Warum verbringen Sie Ihren schönen Sommer nachmittag, Ihren traulichen Winterabend mit Ecken zu Hause? Ersparen Sie sich Zeit, Arbeit und Verdruss und bringen Sie **Krautkopf Strickkleidung** der nächstgelegenen Verkaufsstelle. Sie erhalten das Kleidungsstück zum Selbstkostenpreis fast unsichtbar ausgebessert zurück. Nähen auch Sie den Vorteil, den viele Tausende schon erkannt haben, und verlangen Sie ausdrücklich nur

Krautkopf
Strickkleidung

Verkaufsstellen:
Emil Meisel Wtw., Neuenbürg a. E.

Radio-Anlagen

mit garantiertem Lautsprecher, Fernempfang vieler europäischer Sender, ohne Antenne, komplett, von 85 Mk. an. Weiter führe ich sämtliche Zubehör- und Ersatzteile, wie Heiz- und Anodenbatterien, Telefonsender, Bolvo- und Lorenz-Röhren usw. Die Apparate werden auf Wunsch für Interessenten in ihrer eigenen Wohnung vorgeführt.

Otto Wessinger, Birkenfeld,

Hauptstraße 120.

Wir empfehlen:

**Gelbfleischige Saat- und Speise-Kartoffeln
prima württbg. Haber.**

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach
Telefon 2.

Mittwoch, 18. April
**Bieh- und
Schweinemarkt
in Neuenbürg.**

**Photo:
Stadelmann
Birkenfeld
Atelier.**

Neuenbürg.

Ein bereits noch neues,
starkes

Herrenfahrrad

ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Eng-
länder-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Ein neues eisernes

**Güldenfaß,
1 Rübennühle,**

eine gut erhaltene

Futterschneidmaschine

verkauft billig!

Ch. Senke, Telef. 77.

Neuenbürg.

Zwei gut erhaltene

**Kochöfen mit zwei
Rackeln**

samt Rohre billig abgegeben.

Zu erfragen in der Eng-
länder-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Achtung!

Ziehharmonikas,

eine große Partie
gebrauchte, sind
billig zu verkaufen,

das Stück von 10 Mk. an.

Ganze Violinen

von 7 Mk. an.

Mandolinen

von 5 Mk. an.

Gitarren

von 8 Mk. an
bei

E. Hohnloser, Pforzheim,

Weiberbergstraße 3, Turmplatz.
Unterricht wird erteilt.

Schömburg.

Habe einen guten

Landauer

billig zu verkaufen

Wilh. Schleich, Schmied.

Suche für 1. Mai ein

Mädchen,

das perfekt bade kann, im
Alter bis 23 Jahre in kleineren
Haushalt.

Vorstellen bei
Drusstein & Schwarz,
Pforzheim, Westliche 8.

Oberhausen.

Eine

Kalbin,

25 Wochen trächtig, hat zu
verkaufen

Sophie Fieß, Witwe.

Bezirks-
Ronsum
Verein Neuenbürg.

**Achtung!
Mitglied!**

Bestellungen an

Rohlen

zu Sommerpreisen
werden

entgegengenommen.

Lieferung frei Haus!

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Erl Lederpaste.

Birkenfeld.

Eine großtrüchtige

**Rug- m
Fahrrad**

ist zu

verkaufen

Riedweg 30.

Neuenbürg.

PIANO

In vorzüglicher
Qualität

Nur solche
tauglichen
Instrumente.

Bestens
Teil-
zahlung.

MUSIKHAUS

SCHLAILE

PIANOFORTE
KARLSRUHE

WILHELMSTR. 173
TEL. 339

NSU-Motorrad,

2 Cpl. in bestem Zustand
für Mk. 550.— sofort zu

verkaufen.

Herm. Hand,

Ettingen, Leopoldstr. 11.

Heirat!

Ehrenvolle 20jährige, hübsche,
geübte Dame mit 100000.—
Barvermögen wünscht einen
Mann mit Herzensbildung,
wenn auch arm, durch Frau
Sander, Berlin-Wilmers-
dorf, Brandenburgische 46.

Bistnen-Karten

liefert rasch und billig

C. Neeb'sche Buchdruckerei.

Evang. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Sonntag, 15. April.
(S. Quasimodogenfest.)

10 Uhr Predigt zugleich Gebets-
feier für Dehan u. D. 147 (Ww.)

14. 8; Lied Nr. 549;
Dehan Dr. Megelein

11 Uhr Sonntagschule (Wdwr.)

1/2 Uhr Ehelichelehre (Wdwr.)

Mittwoch abends 8 Uhr Vdwr-
Kunde im Gemeinderath.

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Am Sonntag den 15. April

9 Uhr Predigt und Amt.

2 Uhr Andacht.